

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N 79.

Halle, Dienstag den 5. April  
Hierzu eine Beilage.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

**Kiel, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Der Herzog ist von seinem Besuche in Preetz hierher zurückgekehrt. — In Neumünster wird nächsten Mittwoch eine Versammlung der holsteinischen Gesandten stattfinden, um der Konferenz gegenüber ihre Uebereinstimmung mit der Ständeverammlung bezüglich der Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer der Herzogthümer werden zu gleichem Zwecke zusammentreten.

**Altona, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Wie der „Altonaer Mercur“ aus guter Quelle vernimmt, ist die schleswigsche Ober-Stoltschbehörde mit den Hamburger Behörden in Unterhandlung getreten, um dem Pastor Rehhoff zur vorläufigen Uebernahme der schleswigschen General-Superintendentur einen längeren Urlaub zu erwirken.

**Hamburg, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Der „Börsenhalle“ wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die Hamburger Bark „Gudoo“ gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampf-Fregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

**Hannover, d. 3. April. (Tel.)** Das hiesige Finanzministerium publicirt Folgendes: Dem österreichischen Geschwader zum Schutze der deutschen Handelsflaggen ist befohlen worden, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

**Triest, d. 2. April. (Tel.)** Die Panzerfregatte „Don Juan d'Austria“ soll in der nächsten Woche zu dem nach der Nordsee bestimmten österreichischen Geschwader stoßen.

**Frankfurt a. M., d. 3. April. (Tel.)** Man vernimmt hier, Rußland und Schweden hätten die Londoner Konferenz angenommen unter Reserven, deren näherer Inhalt noch nicht bekannt ist.

**Wien, d. 2. April, Abends. (Tel.)** Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ erklärt die von dem Pariser Journal „Le Siècle“ aus Kopenhagen gebrachte Nachricht, daß Oesterreichisch-Ungarische Regimenter vor Fredericia zum Feinde desertirt seien, als erlogen.

**London, d. 2. April. (Tel.)** Es ist eine Fortsetzung der diplomatischen Correspondenz über die dänische Frage erschienen, welche die beiden vergangenen Monate umfassend, bis zur letzten Woche des März reicht und folgende Gegenstände behandelt: Den Uebergang der alliierten Kruppen über die Eider, den Uebergang der Preußen über die Schlei, die Räumung des Dannewerks, den Angriff auf die Düppeler Stellung, den Einmarsch in Jütland und die verschiedenen Conferenzprojecte.

Der „Staats-Anz.“ enthält keine neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Aus Kopenhagen vom 31. März berichtet eine Depesche der „Hamb. Nachr.“: „Die Beschießung der Düppeler Schanzen aus den Batterien auf Brocker wurde am 30. fortgesetzt. Die verfruchtete Anlegung einer Parallele wurde durch unser Feuer gehindert.“ Wir hoffen dagegen bekanntlich sehr ausführliche Berichte, nach denen die Anlegung der ersten Parallele in der Nacht vom 29. zum 30. gelungen war.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Gravenstein vom 2. April, Vormittags 11 Uhr, gemeldet: Die Dänen haben heute Nacht die Francheen stark beschossen. Augenblicklich Ruhe.

**Kiel, d. 31. März.** Soeben erfahre ich noch, daß die vorgestern in Rendsbürg verfaßte gemeinsamen Schleswiger den Beschluß gefaßt haben, nächster Tage in der Stadt Schleswig eine allgemeine Versammlung von Notabeln ihres Herzogthums zu veranlassen und derselben folgende Resolution zur Beschlußnahme vorzulegen: „Seit dem Tode Friedrichs des Siebenten sind die Herzogthümer Schleswig-Holstein selbständige Länder und nur ihrem rechtmäßigen Fürsten, Herzog Friedrich dem Achten Gehorsam schuldig. Sie erklären den Conferenzmächten gegenüber, daß sie sich für berechtigt halten zu fordern, daß keine definitive Entscheidung über sie gefällt werde ohne ihre Zustimmung.“ Ich meine, dieser Resolution würde es nicht geschadet haben, wenn sie ein wenig kategorischer gehalten worden wäre. „Daß sie sich

für berechtigt halten, zu fordern“ klingt doch gar zu bescheiden. — Der Herzog geht morgen Mittag auf einen Tag nach Preetz, indem er einer Einladung des Klosterprobstes v. Quahlen folgt. Dieser Besuch wird der kleinen Nachbarhaft wahrscheinlich Anlaß zu Loyalitätsbezeugungen geben. Der Reise nach Preetz, auf welcher der Herzog vom Staatsrath Franke und Major Schmidt begleitet sein wird, sollen in den nächsten Wochen Ausflüge nach anderen Gegenden Holsteins, zuvörderst, wie es heißt, nach Ditmarschen folgen. (N. 3.)

**Kiel, d. 1. April.** Dr. Gustav Rasch läßt in Schleswig-Holstein so eben folgenden Aufruf verbreiten, der zugleich allen Führern der nationalen Bewegung im Lande übersandt ist:

Schleswig-Holsteiner! Während meiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatze habe ich unaufhörlich versucht, die Führer eurer nationalen und freibethlichen Bewegung und die Mitglieder der Regierung des Herzogs von Schleswig-Holstein in Kiel zu einem selbstständigen Auftreten und zum energischen Handeln zu drängen. Es war vergebens. Alle Momente, selbst in die Action zu treten, sind nun vorüber. Aber es giebt noch ein letztes Mittel, Schleswig-Holstein zu retten. Es ist keine That der Waffen, zu der ich Euch heute aus der Verbannung anrufe, es ist eine That des Friedens, es ist die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts des Menschen. Schleswig-Holsteiner! Es giebt einen Appellhof, der über allen Ministerconferenzen steht, der Appellhof heißt: das allgemeine Stimmrecht! Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo Ihr dies Recht anrufen müßt. Organisir! Euch scheinlich vor der Eide bis zur Abgabe zur Abstimmung; rümt! Schließet Euch im ganzen Lande ab. Die Fragen, worüber abzustimmen sein würde, lauten: Gänzlich Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark; Wiederherstellung der uralten Verbindung beider Herzogthümer und Vereinigung derselben zu einem selbstständigen Staate. Mit dem Resultat dieser Abstimmung sendet eine Deputation zu den Conferenzen.

Es ist augenscheinlich, daß sich die Aussichten für die Konferenz durch die von dem Tuilerieencabinet in Betreff derselben eingenommene Haltung verschlechtert haben. Wie man immer über die letzten Endzwecke der Napoleonischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Frage denken mag, so liegt zu Tage, daß dieselbe vorläufig Alles aufbietet, um Englands unermüdligen Friedensversuchen auch Dritten entgegenzutreten und es die Folgen des Refus, welcher das Französische Congressproject zum Scheitern brachte, auf das Bitterste fühlen zu lassen. Nächstdem wird man in den Tuilerien nicht ungern den beiden Deutschen Großmächten Verlegenheiten bereiten, die allerdings in der gegenwärtigen Situation fast ausschließlich von Oesterreich empfunden werden dürften. Denn in Wien ist man in Wahrheit wohl eben so friedenshehnlich, wenn nicht noch mehr, als in London. Man kann man gewiß eine Spaltung Deutschlands und ein Bündniß der Mittelstaaten mit Frankreich gegen die beiden Großmächte unbedingt verwerfen, ohne deshalb es zu verschmähen, von der diplomatischen Divergenz, welche Frankreich in dem jetzigen Moment, aus was für Motiven immer, zu Gunsten der Rechte und Wünsche Schleswig-Holsteins macht, Nutzen zu ziehen. Diejenigen, welche sich mit der lautesten Entrüstung darüber in die Brust werfen — wie z. B. unsere feudalen Dogane — sind wahrlich die Letzten, deren Patriotismus und Deutsche Gesinnung die Probe bestanden hat. Wer weiß nicht, wie sie 1850 ihre Parteilichkeiten unter den Schutz des Kaisers Nicolaus stellten, uneingedenk der Demüthigung, die über Preußen durch Russische Einmischung zu Gunsten Oesterreichs kam. Gegenwärtig kommt es vor Allem darauf an, es zu verhindern, daß auf der Konferenz die Dänische Monarchie wieder zusammengeflückt werde, was, sollte es geschehen, nur in einer Weise geschehen könnte, die erneuerte Leiden über die Herzogthümer bringen würde. Wenn Frankreichs Aufstreten dazu beiträgt, ein solches Ergebnis zu bereiten, so muß jeder vernünftige und patriotische Mann es willkommen heißen. Dies hindert nicht, im Verfolg der Dinge einer Deutschland bedrohenden Französischen Einmischung, sollte sie versucht werden, mit Energie entgegenzutreten.

Ueber die Stimmung der Mitteldeutschen Regierungen bezüglich des Conferenz-Projectes wird dem Wiener „Boten“ aus Frankfurt a. M. vom 29. März geschrieben: „Im An-

gemeinen fühlt man zwar die Nothwendigkeit, aus der Passivität herauszutreten, aber man trägt Scheu, die Conferenz zu beschicken. Zwei Hauptrichtungen sind wahrzunehmen. Einige Regierungen wollen von einer Beschickung der Conferenz nichts wissen. Sie halten den Großmächten ihre eigenen Worte entgegen; Oesterreich und Preußen gaben ja zu verstehen, daß die Conferenz im Falle der Weigerung des Bundes auch ohne denselben zusammentreten werde, wo demselben dann der nachträgliche Beitritt zu den Ergebnissen der Conferenz offen gehalten würde. Diese Regierungen sind der Ansicht, es sei zweckmäßiger, eben auf die Resultate der Conferenz zu warten und sich den eventuellen Beitritt offen zu halten. Das sei eine weit günstigere Position als die Betheiligung an den Conferenzen. Die andere Richtung zeigt zwar große Geneigtheit, die Conferenz zu beschicken, möchte es aber nicht bedingungslos thun, sondern vorerst von den Deutschen Großmächten eine Darlegung der von denselben bei der Conferenz zu erstrebenden Ziele, und der beabsichtigten Grundlagen des künftigen Friedens, eine Art Garantie für günstige Resultate erlangen. Uebrigens nimmt man in hiesigen Bundestagskreisen an, daß sich die Majorität sowohl im Ausschusse, als in der Versammlung schließlich für Beschickung der Conferenz entscheiden werde." Der „Botschafter“ knüpft daran die Bemerkung, daß wahrscheinlich der Termin für die Eröffnung der Conferenz hinausgeschoben werden würde. Es zeige sich als eine kaum zu bewältigende Aufgabe, den Bund zu einer so raschen Beschlußfassung zu veranlassen, daß die Eröffnung der Conferenz schon am 12. April stattfinden könnte.

In der letzten Bundestagsitzung kam auch eine Notifikation des Generals v. Hake zur Vorlage. Derselben zufolge ist ganz Holstein bis auf Kiel, das rensburger Kronwerk und die sechs freitigen Dörfer von preussischen Occupationstruppen geräumt und General v. Hake hat Eretutionstruppen nach Heiligenhafen herangezogen und wird bei einem Konflikte mit den Dänen seinen Instruktionen gemäß verfahren.

Die große Neugierde des Tages, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt a. M., d. 31. März, ist, daß möglicherweise der hannoversche Minister Graf Platen den Bund aus der bevorstehenden Conferenz vertreten wird. Wenigstens bemüht man sich österreichischerseits eifrig, für diese Wahl zu werben. Warum Hannover, in der Reihe der Mittelstaaten erst der dritte, diese Ehre haben soll? Gewiß nicht wegen der besonderen Fähigkeiten der betreffenden Persönlichkeit, die jedenfalls hinter Herrn v. Beust weit zurücktritt. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Vermuthung für sich, daß Graf v. Platen (der Schwager des bekannten Grafen Blome-Salzu) wegen seines Eifers für die Integrität Dänemarks ausersuchen ist, die Sache der Schleswig-Holsteiner im Interesse Oesterreichs verderben zu helfen. Die englischen Blaubücher zeigen deutlich, welche Rolle der Herr Minister in den letzten Monaten gespielt hat, eine Rolle, die im Wesentlichen darauf hinaus lief, durch Verschleppung der Entscheidung der englisch-österreichischen Intrigue Zeit zu verschaffen, sich zu entwickeln. (Dies wäre denn der vom Wiener „Botschafter“ beantwortete „Bundes-Diplomat“.)

**Berlin, d. 3. April.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungsrath Blume zu Halberstadt, den Nothen Aderorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Minister des Innern hat unterm 29. v. Mts. folgende Bekanntmachung erlassen:

Es hat sich herausgestellt, daß die im Verlage von K. Streit in Koburg erscheinende Zeitschrift „Die Freie“, idyllisch ein Abruch der in demselben Verlage herausgegebenen, durch meinen Erlass vom 30. März v. J. für den preussischen Staat auf Grund des §. 62 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 verbotenen „Wochenchrift des Nationalvereins“ ist. Das für die „Wochenchrift des Nationalvereins“ erlangene Verbot gilt demnach auch für die Zeitschrift „Die Freie“, worauf unter Einwirkung auf die Strafbestimmung im §. 53 a. d. V. aufmerksamer gemacht wird. Berlin, den 29. März 1864. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg.

Die Blockade, welche die Dänen über die Ostsee Küsten verhängt haben, steht immer nur noch auf dem Papier. Sie ist in keiner Weise in Wirklichkeit getreten, und kein Schiff hat also nach den Bestimmungen des Pariser Vortrags von 1856 nöthig, sich darum zu bekümmern. Von Kopenhagen heißt es, daß die Dänen das angebliche Blockadegeschwader verstärken wollen und zwar durch die Schiffe, die bis jetzt dazu bestimmt waren, Jagd auf die deutschen Handelschiffe in der Nordsee zu machen.

Der „Magd. Ztg.“ wird von hier geschrieben, daß sich herausgestellt habe, es seien im großen und ganzen nur im Ressort des Justizministers die Gehaltsabzüge wegen der Stellvertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Beamten vorgekommen und auch da nicht durchweg. Die übrigen Ministerien sollen so gut wie gar keinen Gebrauch von dem Staatsministerialbeschlusse vom 22. September 1863 gemacht haben.

Die „Berl. Rev.“ eifert in ihrer neuesten Nummer gegen die Versammlungen am zweiten Oesterfeiertage gegen den Herzog von Koburg und gegen die verschiedenen liberalen berliner Zeitungen. Das ist man schon gewohnt, neu aber ist, daß sie gegen das bairische Bier eifert und wünscht, dasselbe hätte in Berlin nicht den Schnaps verdrängt. Sollten sich zufällig unter den Protektoren der „Revue“ einige Befürworter von Spirituosenbrennereien befinden?

Kürzlich hieß es, daß von hier aus Polizeibeamte nach Schleswig geschickt worden seien, um einer Veruntreuung an den für unsere Soldaten dorthin geschickten Sachen auf die Spur zu kommen. Der „M. Z.“ schreibt man darüber: Der Umfang der Epischbübereien läßt sich noch nicht überschauen; es läßt sich deshalb auch noch nicht sagen, ob nicht vieles wieder herbei zu schaffen ist. Wichtig abgeschickt ist von hier alles; es handelt sich nur darum, ob die Ballen auch bis Schleswig-Holstein gekommen und durch wessen Hände sie dort gegangen sind. So viel scheint aber klar zu sein, daß, wenn gestohlen worden ist, es

nur dadurch möglich war, daß die höheren Beamten, die sich in Schleswig-Holstein um die richtige Ablieferung hätten bekümmern sollen, bloß den Namen dazu herbeigegeben, die Geschäfte aber schlecht besoldeten Subalternen überlassen haben. — Einen Beleg zu solchen Epischbübereien liefert die „Bresl. Ztg.“, welche aus Hirschberg meldet: Als im Januar während der großen Kälte, namentlich bei dem mobilen Militär, das Bedürfnis für warme Bekleidung ein sehr dringendes wurde, erging auch vom hiesigen Landrathsamte eine Aufforderung behufs einer Sammlung freiwilliger Beiträge an Geld und Sachen. Wir haben aus der Veröffentlichung des Landrathsamtsverweisers Professor Harter im hiesigen „Wochenblatte“ ersehen, wie allerseits man beflissen war, obiger Aufforderung durch Geldbeiträge, Lieferung von Sachen, Charpie und Binden etc. möglichst nachzukommen, um dadurch unsern armen Soldaten durch diese Hülfeleistungen nicht nur einen Beweis der Theilnahme, sondern auch der Anerkennung zu zollen. Man hatte sich Mühe gegeben und viele edle Damen waren beflissen, entweder eifrig selbst zu sammeln und von Haus zu Haus zu wandern, oder daheim zu spinnen, zu stricken oder zu nähen, damit recht bald den armen Verwundeten Hülfe geleistet und die armen friedlichen Soldaten vor Kälte geschützt würden. Eben so rasch wurde im patriotischen Eifer vom hiesigen Landrathsamte alles Gesammelte sorgfältig verpackt und gewissenhaft nach Berlin und von dort weiter an den Ort der Bestimmung geschickt. Leider war aber alles vergeblich, da am 26. März die Nachricht hier eintraf, daß die Soldaten von all dem Gesammelten und den gefertigten Sachen nichts bekommen haben und die betreffenden Sachen alle auf eine bis jetzt noch nicht erklärte Weise untergeschlagen worden sein sollen. Eine Untersuchung ist deshalb eingeleitet.

Der Minister des Innern ist nach Posen gereist, um mit den dortigen Civil- und Militärbehörden Ausnahmungs-Maßregeln zum Vortheil der Unterdrückung angeblich national-polnischer Unruhen zu beraten. Von der Erklärung des Belagerungszustandes soll Abstand genommen sein. Es scheint sich wesentlich um eine Verschärfung der sog. Fremdenpolizei zu handeln, indem die Regierung zu besorgen scheint, daß durch den Belagerungszustand in Galizien Viele der von dort Vertriebenen sich nach Posen wenden werden. Wie übrigens Berichte aus der Schweiz melden, haben sich die Weissen dorthin gependet; wohl ein Zeichen, daß sie selbst an der Fortführung des Kampfes zweifeln.

Der Redacteur der „Volks-Zeitung“, H. Goldheim, war aus drei verschiedenen Prozessen im Ganzen zu sieben Wochen Gefängnis verurtheilt, von denen er im November 1863 drei verbüßt hat. Zur Verbüßung des Restes der Strafzeit hat Hr. Goldheim sich vorgestern in das hiesige Stadtvollzugsgefängnis begeben.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein für die Presse wichtiges Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgesprochen wird, daß der Verleger einer Zeitung für den strafbaren Inhalt desselben verantwortlich, und sofern ihn nicht etwa als Theilnehmer oder Urheber des strafbaren Artikels höhere Strafen treffen, jedenfalls mit einer Geldbuße bis 500 Thln. zu belegen ist, wenn er nicht bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung sofort den Verfasser oder Herausgeber des Artikels, d. h. denjenigen namhaft macht, welcher der Redaction oder dem Verleger der Zeitung den betreffenden Artikel zugelandt oder eingehändigt und so den Abdruck desselben veranlaßt hat.

In München soll nach der „Augsb. Allg. Ztg.“, aus Rom die Nachricht eingetroffen sein, daß die Königin Marie von Neapel sich wieder auf dem Heimwege nach Baiern befinde.

Oesterreich legt seine Rüstungen mit großem Eifer fort und es sollen außer nach Venetien auch Truppenbewegungen nach der östlichen Grenze, besonders nach der Grenze der Moldau und Wallachei stattgefunden haben. Oesterreich und Rußland beklagen sich über Vorbereitungen zu einem polnischen Freischaaenzuge, die in der Wallachei gemacht werden. Es tritt bei dieser Gelegenheit die, wenn auch nur vorübergehende, Verständigung Rußlands und Oesterreichs über ihre polnische Politik hervor, von der die Erklärung des Belagerungszustandes in Galizien das erste Zeichen war. Der Kaiser hat jetzt offiziell seine Zustimmung zu dem Annahme der merikanischen Kaiserkrone von Napoleons Enkel dem Erzherzog Maximilian ertheilt. Welche unbedingte Verbindlichkeit.

**Königsberg, d. 30. März.** Bei seiner Vernehmung in der bekannten Untersuchungssache (betreffend die im Kolosseum in Berlin gehaltene Rede) hatte Dr. Joh. Jakoby ausgesagt, daß die Rede nach stenographischer Aufzeichnung gedruckt sei und die Druckschrift allerdings im Sinne mit der Rede übereinstimme, jedoch er selbst nicht für die genaue Uebereinstimmung im Wortlaute stehen könne, und daß die Rede selbst frei, ohne Benutzung eines Conceptes gehalten sei. Nichts desto weniger fand gestern auf Requisition des berliner Staatsanwaltes eine sehr genaue, 4 1/2 Stunde währende Hausdurchsuchung bei Dr. Jakoby Statt, welche vom hiesigen Criminal-Polizei-Inspector Tagliessi unter der Assistenz zweier Gensd'armen ausgeführt wurde. Das gesuchte Manuscript ward jedoch nicht aufgefunden. (K. H. Z.)

Die „K. H. Z.“ enthält folgende Erklärung: „Die unterzeichneten Aल्पreussens schließen sich der bekannenen gegen die „Kreuzzeitung“ gerichteten Erklärung der Kieler theologischen Facultät und Geistlichkeit vom 25. Januar d. J. in voller Anerkennung des guten Rechtes ihrer Schleswig-Holsteinschen Brüder und in „Ent-rüstung über die heuchlerische Mißhandlung dieses guten Rechtes unter der Maske des Kreuzes“ hiernit mit ganzem Herzen an. Am 20. März 1864. Hirsch, evang. Pfarrer zu Toblaußen in Vittauen. Schellong, evang. Pfarrer in Stadt Löbau. Voigt, evang. Pfarrer zu Döb-laden in Vittauen. Kestler, evang. Pfarrer zu Schmach bei Pr. Holland. Schwatlo, evang. Pfarrer in Stadt Reuenburg. Wilschullen,

vang. Pfarrer zu Nornhagen bei Gerdaun. Passauer, evang. Pfarrer zu Georgenburg in Littauen. Ziel, evang. Pfarrer in Stadt Salsfeld.  
**Grauden,** d. 31. März. Von der zum Festungsarrest verurtheilt gewesenen Besserschen Compagnie sind noch 17 Mann, Unteroffiziere und Gefreite, als Hauptbetheiligte zu 8 bis 15 Jahren condemnirt, von der Begnadigung ausgeschlossen geblieben.  
**Dortmund,** d. 1. April. Die Mittheilung der „Rb. Ztg.“ über ein Rescript des Regierungs-Präsidenten zu Amberg bezüglich der Tendenz der „Westf. Ztg.“ und eine hierauf bezügliche Antwort des Ober-Staatsanwalts Rodoll zu Hamm wird in der heutigen „Westf. Ztg.“ sowohl Seitens des Regierungs-Präsidenten als des Ober-Staatsanwalts ihrem ganzen Inhalt nach für unwahr erklärt.

### Frankreich.

**Paris,** d. 1. April. „Constitutionnel“ und „France“ betonen es heute stark genug, daß die Konferenz über Schleswig-Holstein nicht eher etwas beschließen könne, als bis die Bevölkerung jener deutschen Herzogthümer selbst sich bestimmt darüber ausgesprochen hat, was sie eigentlich will. Nur auf der mächtigen Unterlage des Volkswillens sind heutzutage Regierungs-Verträge möglich; die Diplomatie hat nichts weiter zu thun, als die Wünsche der Völker praktisch zu regeln und in internationale Verträge zu fassen; dazu muß sie aber vor allen Dingen diese Wünsche kennen und ihnen gerecht werden, denn sonst bringt sie nur Fragliches, Unsicheres, Provisorisches zu Stande, und giebt damit nur Anlaß zu neuen Conflicten. Mit solchen Bemerkungen illustriert die „France“ ihre Mittheilung, daß die französische Regierung von der Konferenz die Consultation der Schleswig-Holsteiner fordern werde.

**Paris,** d. 2. April. Die Devesche, in welcher Drouyn de Lhuys dem französischen Gesandten in London mittheilt, daß die Voten der Bevölkerung in Schleswig-Holstein, nach der Ansicht der französischen Regierung, schließlich im schwedischen Sinne den Ausschlag geben müssen, soll von der allgemeinen Abfälligkeit wie vom Nationalitäts-Prinzip nur sehr verächtlich gesprochen haben, während zu gleicher Zeit die Achtung Frankreichs vor den Verträgen von 1851 und 1852 aufs lebhafteste beteuert worden sein soll. Hier ist man übrigens consequent der Ansicht, daß dieses in den Vorbergründen der „Voten“ der Bevölkerung in formeller Uebereinstimmung eben sowohl mit dem Herzoge von Coburg und seinen Auftraggebern unter den Fürsten der deutschen Mittel- und Kleinstaaten erfolgt sei, als mit dem jetzigen des Herzogs Friedrich VIII. Man versichert übrigens, daß, wenn die Konferenz zusammentritt, dieselbe nicht von Special-Bewolmächtigten, sondern von den Gesandten der verschiedenen Staaten werde gebildet werden. — Der Kaiser soll persönlich durch die in Russland veranstaltete Feier des 50jährigen Jahrestages des Einzuges der russischen Truppen unter Alexander I. in Paris sehr unangenehm berührt worden sein. Der russische Botschafter, Baron Lubberg, erzählt man, habe sich vergeblich bemüht, diese Pille zu verschlucken.

### Amerika.

Die Nachrichten, die der Pariser „Moniteur“ vom 31. März aus Mexico bringt, datiren aus Vera-Cruz vom 1. März und aus der Hauptstadt vom 25. Februar. Die Gestaltlung der Dinge wurde (nach den Mittheilungen des französischen amtlichen Blattes) von Lag zu Tag besser, die Quaranten wichen immer weiter zurück: Dregas nach Durango, Urrego nach Zapotlan, Doblado nach Monterey, wo auch Suarez selbst am 10. Februar eintraf, aber nur kurze Zeit verweilte, da der Gouverneur von Nuevo Leon, Vidauri, nichts von ihm wissen wollte. Man hielt es für sehr wahrscheinlich, daß Vidauri sich bald der Intervention und dem Kaiserreich anschließen würde. Am 27. Febr. war auch Santa Anna mit seinem Bruder in Vera-Cruz angekommen, und beide haben dem dortigen Commandanten die schriftliche Erklärung gegeben, daß sie Intervention und Kaiserreich anerkennen und sich jeder politischen Demonstration enthalten wollten, da sie als einfache Bürger ins Vaterland zurückgekehrt seien. Wie schlecht es mit den Quaranten bereits stand, erhelle aus einem Schreiben des Generals Uruga, das man auf einem gekaperten Schiffe gefunden hatte. Es heißt darin: „Der Proviant ist erschöpft, der Volkgeist verdorben. Wer nicht Verräther ist, ist Egoist und das Volk stößt uns als eine Last von sich. Ich brauche Waffen und Decken. Ich habe noch 3000 Mann, aber ohne Pferde und mit schlechter und unordentlicher Bewaffnung.“ Am 17. Febr. stand General Castagny in Colotlan, im Süden des Staates Sacatecas, von wo er den juristischen General Fernandez zurückgetrieben hatte.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** d. 3. April. Die Abreise des Erzherzogs Max ist auf den 5. April festgesetzt.

**London,** d. 6. April. Der „Observer“ berichtet, daß die Tories angeblich sofort der Regierung wegen Stansfeld's ein Misstrauensvotum geben wollen. Das Korymbet würde wahrscheinlich einen Kongress beschicken, mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß schließen und eventual mit ihm Deutschland bekriegen.

**Warschau,** d. 2. April. Die Polizei hat bei den Damen Gullowski mehrere Koffer mit den wichtigsten Papieren und Siegeln der Nationalregierung entdeckt.

**Antwerpen,** d. 3. April. Prinz Napoleon ist gestern von Middeberg und Blesingen kommend, hier eingetroffen, hat heute die öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen und um zwei Uhr mitteltst Bahnzuges die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

**Triest,** d. 2. April. Die Levantische Post hat Nachrichten aus Konstantinopel und aus Athen vom 26. v. Mts. gebracht. Der Fürst Gouza hat sich in einem Antwortschreiben an den Großvezir bereit

erklärt, falls die von der Kammer in Bukarest votirte Entschädigung für die aufgehobenen Klöster nicht genügend befunden werden sollte, die Sache der Entscheidung einer Konferenz der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichnet haben, zu unterwerfen. Die in der Moldau und Walachei vorgehenden Rüstungen seien durch den unsicheren Zustand Europas veranlaßt und hätten den unterwürfigen Gesinnungen des Fürsten gegen die Pforte keinen Abbruch. Am 25. v. Mts. ist in Konstantinopel auf Veranlassung des russischen Gesandten ein politischer Flüchtling polnischer Nationalität verhaftet und trotz der Verwendung des französischen Gesandten bisher nicht freigegeben worden. — Das meuterische Bataillon in Missolonghi ist aufgelöst worden. Die Uebergabe der ionischen Inseln soll am 28. April erfolgen.

**London,** d. 2. April. Der Postdampfer „Australasian“ hat Newyorker Nachrichten vom 23. v. Mts. in Londonderry abgegeben. Man erwartet, daß Lee die Potomacarmee und ein anderer Führer der Conföderirten Norfolk angreifen wird. Ein dem „Re Galantomo“ gleichendes Schiff ist am 10. gesehen worden und gab keine Nothsignale.

**New-York,** d. 19. März. Der Conföderirten-General Lee hat gerüchtwaise das Rapidan-Lager abgebrochen und marschirt gegen das Shenandoahthal.

### Vermishtes.

— **Bahn,** d. 24. März. Die „N. St. Z.“ schreibt: „Was bei der aufgeregten Stimmung gegen den Superintendenten Petrich längst befürchtet werden konnte, ist heute eingetreten; nämlich die Kundgebung gegen den Superintendenten Petrich von Seiten der Gemeinde im öffentlichen Gottesdienst. Heute am Gründonnerstage fand eine Abendmahlsfeier statt, welche, wie immer, zahlreich besucht war, denn es waren etwa 600 Personen anwesend. Die Versammelten hörten der vom Prediger Steinbrück gehaltenen Rede in würdiger Haltung zu und wurden von demselben auch einzeln absolviert. Als darauf zur Ausheilung des heiligen Mahles der Superintendent Petrich als assistirender Geistlicher vor dem Altar erschien, trat Niemand zur Empfangnahme des Sacramentes heran, sondern Alle blieben in gemessener Entfernung stehen; obgleich die Aufforderung, heranzutreten, zweimal wiederholt wurde, verzehrte die Gemeinde in ihrer schweigenden Haltung. Nachdem darauf etwa eine Viertelstunde gewartet worden war, wurde der Gottesdienst durch den Prediger Steinbrück mit Gebet und Segen geschlossen.“

— Das zu Grünberg erscheinende fromme Volksblatt: „Wächter für Zeit und Ewigkeit“, berichtete als Organ des „gegen die Gottlosigkeit der sogenannten Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung“ gegründeten „christlich-konservativen Lehrerbundes“ in Betreff dieses unlängst Folgendes: „Es ist geschehen, was wir nicht zu wagen hofften. Die Vereinigung besteht nun aus 437 Mitgliedern. Solches ist geschehen vom Herrn und ist ein Wunder vor unserm Augen. Ihm sei Lob, Dank und Ehre!“ Hierauf folgt das Mitgliederverzeichnis. Dasselbe hat den Lehrer an der St.-Dithmarschule zu Kaumburg a. d. S., K. Förster, zu einem öffentlichen Sendschreiben veranlaßt, in welchem es unter anderem heißt: „In diesem Verzeichniß findet sich ein Falsum, das unter die Rubrik: Mißbrauch eines Namens gehört; denn auch mein Name ist darin genannt, trotzdem ich in keinerlei Beziehung zu diesem Bunde siehe noch gestanden habe.“ Außerdem versichert ein anderer Lehrer im Regierungsbezirk Magdeburg, der ebenfalls als Mitglied des in Rede stehenden Vereins verzeichnet ist, daß er wohl den Wächter für Zeit und Ewigkeit zu lesen sich erklärt, aber zur Mitgliedschaft seine Erklärung nicht abgegeben. In der Provinz Sachsen ist es der Lehrer Tharmann zu Duedlinburg, welcher als Agent Unterschriften zu den „Thesen“ des „christlich-konservativen Lehrerbundes“ sammelt. Als Bundeshäupter gelten die Lehrer Kuhnmer und Hertze zu Neusalz a. d. D.

— **Barmen,** d. 30. März. Ein vor den Düppeler Schanzen stehender Soldat sandte seinem hier wohnenden Verwandten eine dänische Granate zur freundlichen Erinnerung. Nach Empfang des 33 $\frac{1}{2}$  Pfund wiegenden Eisenstückes auf unserm Steueramte wurde dasselbe nach Hause geschafft, dort auf den Hofraum in Gegenwart vieler Nachbarn niedergelegt und versuchsweise an der Stelle, wo früher der Zunder angebracht war, von einem beherzten Brauergesellen mit einem glühend gemachten Stochelisen in Verbindung gebracht. Doch siehe da, die vermallich schablose Granate krepirt, zertrümmert Fenstererdboden, reißt ein Stück vom Thürpfahl, beschädigt die Crinoline einer Frau, verlegt leider aber auch zwei andere Personen an Kopf und Fuß.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Wittenberg.** Zum Besen der verwundeten Preussischen Krieger veranstaltete kürzlich der hiesige Schützen-Gesangverein ein Concert, welches gegen 80 Thlr. eintrug; ein zweites von einem andern Gesang-Verein arrangirtes Concert ergab circa 40 Thaler. Nachdem diese Baarsendungen vom General-Commando in Schleswig mit Dank entgegen genommen, wird jetzt auf's Neue von Seiten der Bürgerchaft eine Sendung von Naturalien, als: Cigarren, Taback, Wein und anderen Erfrischungen, speziell für die hier in Garnison stehenden Artillerie-Mannschaften angestrebt, und verspricht reichlichen Erfolg. — So nahe man noch in letzter Zeit den Bau eines neuen Gymnasial-Gebäudes — nach mehrjährigen Verhandlungen — hier hielt, in so weiter Ferne scheint derselbe, wie der Bericht des Gymnasial-Directors im jetzigen Programm bedauerlich ausspricht, auf's Neue gerückt zu sein. Es sollen die nöthigen Mittel noch nicht disponibel gemacht werden können. — Der landwirthschaftliche Verein des Wittenberger Kreises wird, auf den 20. und 21. Mai d. J. eine Thierschau veranstalten. Als Aufstellungsplatz ist der vor dem Schloßthore gelegene Exercierplatz in Aussicht genommen.



**Deutschland.**

Am 31. v. M. Mittags ging von Swinemünde aus, wie man der „Neuen Stett. Ztg.“ schreibt, die „Grille“ in See. Eine Stunde später (2 Uhr Nachmittags) tauchten 6 Dampfer am Horizont auf. Es waren dänische Kriegsschiffe, welche auf die „Grille“ Jagd machten und ihr den Rückweg in den Hafen abzuschneiden suchten. Allein sie gewannen bald vor allen 6 Schiffen Vorsprung und lief in den Hafen ein. Nach kurzem Aufenthalt in einer Entfernung von ungefähr zwei Meilen setzten die Dänen die Fahrt langsam ostwärts fort. Zwischen 4 und 5 Uhr passirten dieselben, wie man der „Düsser Ztg.“ mittheilt, etwa  $\frac{3}{4}$  Meilen vom Lande entfernt, den Hafen von Cammin. Es waren: 1 Linienerschiff, 2 Fregatten, 2 Korvetten und 1 Schooner, sämmtlich ostwärts steuernd. Man konnte deutlich beobachten, wie das vordere (Admiralsschiff) durch Flaggen signalisirte. Von den Klein-Dienower Fischern, welche auf Lachsfang beschäftigt sind die Mannschaften von mehreren Böten am Bord der Dampfer gewesen. Die Dänen räumten ihnen den Hering- und Dorschfang gegen Branntwein ab, den gefangenen Lachs wuschen sie mit dänischem Gold bezahlen, welches die Fischer aber verweigerten; in Folge davon nahmen die Dänen den Lachs nicht. Ueberhaupt scheinen die Dänen sich gern mit preussischen Fischern zu beschäftigen, ohne Zweifel um von ihnen mancherlei für sie Wissenswertes zu erfahren. Einem Briefe der „Volkszeitung“ aus Swinemünde zufolge sind die neulich vor Sassinj aufgefressenen Fischer auf dem dänischen Panzerkanoon förmlich bewirthet worden. Es wurde hier für einige kleine Lachse der hohe Preis von 16 Thln. bezahlt, und man vermutet, diese mehr als gute Behandlung habe den Zweck gehabt, von den Fischern über Rügen und Rasmund Näheres zu erfahren.

Aus Danzig, d. 1. April, erfahren wir von einem englischen Capitain, daß die Dänen ihre sämmtlichen disponiblen Kriegsschiffe jetzt in die Dstsee geschickt und namentlich die Küste von Swinemünde bis Hela bewachen. Dem Capitain ist bei Aushändigung des Blockade-Reglements durch den Sundloorten bemerklich gemacht, daß Danzig zwar noch nicht blockirt sei, daß diese Maßregel aber in nächster Zeit erfolgen würde. Gestern sind die seewärts der Festung Weichselmünde liegenden Kauffahrtschiffe weiter nach der Stadt bugsirrt. Gestern Nachmittag sind zwei Dänische Kriegsschiffe, eine Fregatte und ein Kanonenboot, um Hela gekommen und in die Pugziger Bief gesteuert. Von unseren Batterien wurde geschossen. Ein Dänischer Matrose, welcher sich an Bord der Fregatte „Sjælland“ befand, schreibt an seine Verwandten in Memel wörtlich: „Auf unserer Fregatte, wo ich im Gesicht mit den Preußen gewesen bin, haben wir 20 Tode und 60 Verwundete gehabt und auf dem Linienerschiff 30 Tode und 80 Verwundete. Auf dem Letztern ist die Cajüte total demolirt und während des Gefechts zweimal Feuer ausgebrochen, was eine große Verwirrung herbeigeführt hat. Ich glaube, wenn die Preußen den Kampf noch eine halbe Stunde fortgesetzt hätten, würden wir uns haben zurückziehen müssen.“

**Vermischtes.**

— Mainz, d. 29. März. Gestern Abend fuhren drei preussische Soldaten mit dem Kolaboote von Biebrich nach Mainz. Sie befanden sich in angetrunkenem Zustande und gerietten in Streit miteinander. Bei der Rauferei zerbrachen sie das Schiffsgeländer, zwei stürzten über Bord und verschwanden unter dem Wasser. Man setzte sogleich einen Nachen in Bewegung, um sie zu retten, allein es gelang nicht, sie wieder aufzufinden.

— Der Pariser „Moniteur“ enthält einen Bericht des Marschalls Vaillant, Minister des kaiserlichen Hauses, über die wichtigen Ausgrabungen, welche in neuester Zeit der französische Consul Victor Place auf dem Boden, wo das alte Ninive stand, hat vornehmen lassen. Place hat in Bezug auf die alte Königsburg zu Khorsabad überaus bedeutende Entdeckungen gemacht. Er hat namentlich ihren wirklichen Umfang, ihre verschiedenen Gebäulichkeiten und zum Theil selbst die unbedeutenderen inneren Einrichtungen nachgewiesen. Die vierseitige Ringmauer ist in ihrem ganzen Umfang nahe an zwei Stunden lang; sie hat eine Dicke von 24 Meter und 150 Thürme. Außerdem hat Place die sieben Thore freigelegt, welche aus dieser gewaltigen Burg in die sie umgebende Stadt führten. Drei dieser Thore sind förmliche Triumphbögen, mit Sculpturen und polychromen Ziegeln geschmückt. Mit Hülfe dieser Thore ist es Place gelungen, die Straßen, welche von ihnen sowohl nach außen, als nach innen führten, aufzufinden. Marschall Vaillant beantragt, für die Fortsetzung dieser Arbeiten einen Credit von 70,000 Francs in das außerordentliche Budget für 1865 aufzunehmen.

**Gewerbeverein.**

Sitzung vom 21. März c.  
 Zunächst sprach Herr Dr. Siewert über die vielfache Verwertung des Quecksilbers und über dessen physiologische Wirkungen. Indem er davon ausging, dasselbe nach seinen physikalischen Eigenschaften als ein Metall zu charakterisiren, machte er auf den wesentlichen Unterschied im Aggregatzustande zwischen dem Quecksilber und den andern Metallen aufmerksam; denn das letztere ist das einzige bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Metall. Obgleich diese Eigenschaft seine Anwendung in vielen Fällen erleichtert, giebt sie leider häufig Gelegenheit zu unvorsichtigem Verschütten des Metalls, wovon der Redner besonders warnte, da das verschüttete Quecksilber nie so vollkommen aufgelöset werden kann, daß nicht später das verdunstete und dann eingeathmete Metall seine verderblichen Wirkungen ausüben könne.

Seine Hauptverwendung findet das Quecksilber in der Technik vermöge seiner Eigenschaft, die meisten andern Metalle aufzulösen, als Silber, Gold, Blei, Zink, Zinn u. s. w. Nur Eisen, Kupfer und Platin machen unter den bekanntern Metallen eine Ausnahme; d. h. sie werden für gewöhnlich nicht gelöst, sie geben keine Amalgame. So wie Gold oder Silber mit Quecksilber zusammenkommen, bilden sich mehr oder weniger flüssige Amalgame, von denen das Quecksilber durch Erhitzen wieder entfernt werden kann. Man benützt daher diese Amalgame zur sogenannten Vergoldung und Versilberung; in Amerika benützt man das Amalgamationsverfahren im Großen, um aus dem die edlen Metalle führenden Sande u. dergl. diese zu extrahiren. Es geschieht dies hauptsächlich in denjenigen Gegenden, in denen es am zum vollkommenen Waschen erforderlichen Wasser oder an dem zum Verschmelzen nothwendigen Brennmaterial mangelt.

Unter den andern Amalgamen hebt der Redner hauptsächlich die Zinnamalgame hervor, von denen das einfache Zinnamalgame in verschiedenen Verhältnissen der beiden Bestandtheile zur Spiegelbelegung benützt wird; unter den Doppelzinnamalgame nennt er das Musiv- oder Mischsilber, aus 1 Theil Zinn, 1 Theil Wismuth und  $\frac{1}{2}$  Theil Quecksilber bestehend, welches einer so feinen Vertheilung fähig ist, daß es mit Gummi verdickt zum Bedrucken von Zeugen, Tapeten u. dergl. zum Malen benützt werden kann. Manche Amalgame können nur bei höherer Temperatur dargestellt werden, andere entziehen selbst bei gewöhnlicher Temperatur so leicht, daß wie bei Bildung des Natriumamalgame Feuerscheinung eintritt, was durch das Experiment bewiesen wurde. Während die Amalgame der meisten Metalle einen kleinen Raum einnehmen gegenüber dem Raum, den die Bestandtheile vorher einnahmen, (wo also bei der Bildung eine Contraction stattfindet), wurde durch ein Experiment bewiesen, daß es auch ein Amalgam gebe, welches einen größeren Raum einnimmt. Aufbewahrt wird das Quecksilber am besten in eisernen wohl zu schließenden Flaschen. Auf seine Freiheit von andern Metallen prüft man es am leichtesten so, daß man eine Probe in ein flaches Porzellangefäß gießt und sieht, ob beim Neigen des Gefäßes das rollende Quecksilber einen Schweiß hinterläßt.

Die Anwendung des Quecksilbers zur Thermometer- und Barometerbereitung fand ebenfalls eine genügende Erklärung. Da sich die Verunreinigung des Quecksilbers in der Technik jedoch nicht auf das Metall allein, sondern auch auf seine verschiedenen chemischen Verbindungen erstreckt, so erläuterte der Redner unter Vorzeigung der passenden Präparate den Gebrauch der letzteren; so das salpetersaure Salz als Düttmacher der Goldarbeiter und Secretage der Hutmacher, das Sublimat als Reserve in der Färberei und als Vertilgungsmittel für Ungeziefer, das Calomel als Arzneimittel, das Zinnober als Malerfarbe. Mit Ausnahme des letztern wirken das Quecksilber und seine chemischen Verbindungen sehr heftig auf den thierischen und menschlichen Organismus; die gewöhnlichsten Symptome sind, wenn nicht den Tod herbeiführende Quantitäten in den Körper gekommen sind, starke Diarrhöe, Kolikschmerzen, Speichelfluß, Lethargie und Ausfallen der Zähne, Appetitlosigkeit, Verlust der Kopfhaare, Gliederzittern und allgemeine Körperschwäche; besonders auffallend ist das Mattigkeitsgefühl in den untern Gliedmaßen in der Gegend des Knies.

Die Production des Quecksilbers ist ziemlich bedeutend, im Ganzen jährlich circa 70,000 Centner, wovon auf Spanien 40,000 Ctnr., auf Oesterreich 6000 Ctnr., der Rest auf Californien kommen.

(Schluß folgt.)

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 2. bis 4. April.  
**Kronprinz.** Hr. Rent. de Morontes a. Berlin. Hr. Stud. theol. de Reister a. Bonn. Hr. Ritterquatsch. v. Baldow m. Sohn a. Königsweide. Kad. Kröplin m. Locher a. Hamburg. Die Hrn. Artillerie Rönigen, Hermann u. Eberk a. Leipzig. Hr. Kaufm. North a. Frankfurt a. M. Hr. Dr. Professor Böning a. Frankfurt a. M.  
**Stadt Zürich.** Hr. Privat. Wiedemann a. Dresden. Hr. Dir. Walter a. Berlin. Hr. Cand. Mellinger a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Reij a. Hannover, Seyfert a. Köln, Trenkmann u. Wulfer a. Magdeburg, Rablert a. Breslau, Wolf a. Frankfurt a. M., Fink a. Mannheim.  
**Goldner Ring.** Hr. Deton. Bernhard a. Gießen. Die Hrn. Kauf. Friedländer a. Berlin, Gufoul a. Achersteden, Günther a. Darmstadt, Jungebluth a. Weimar, Fromm a. Harburg, Bunge a. Coburg, Hecht a. Remscheid, Pfiffiche a. Dresden. Hr. Photograph. Schüller a. Berlin. Hr. Dikt. Jenich m. Fam. a. Ostra. Hr. Antm. Köbler a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Sander a. Erfurt.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Seyder u. Gruber a. Saalfeld, Knorr a. Jersch, Gumbach a. Mainz, Meyer a. Leipzig, Kollof a. Dresden, Schröder a. Berlin, Kühn a. Kreuznach. Die Hrn. Fabrik. Strohfeld a. Köln, Mund a. Königsberg i. Pr., Schmidt a. Frankfurt.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major v. Borde a. Magdeburg. Hr. Inspector Schwant a. Frankfurt a. M. Hr. Insp. Guthjahr a. Leipzig. Hr. Fabrik. Sesselberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wittchow u. Wab a. Berlin, Rallfcher a. Potsdam, Müllg a. Sebnitz, Siegrist a. Mainz, Pflug a. Riga.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Ritterquatsch. Hohenberger m. Fam. u. Frau v. Jastrow m. Fam. a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Müller a. Gotha. Hr. Civil. Ingen. Geschwister Luft a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kleinberg a. Halberstadt, Pämpe a. Seligenstedt, Nicolai, Abel u. Fiedl a. Magdeburg, Bengemla u. Sed a. Berlin, Kaufmann a. Düsseldorf, Knopf a. Schöneberg, Weizmann a. Mainz, Querner m. Gem. u. Hr. Dir. Schneider a. Weimar.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	3. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,02 Par. L.	333,14 Par. L.	333,70 Par. L.	333,29 Par. L.	
Dunstgrad . . .	1,91 Par. L.	1,96 Par. L.			2,01 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	80 pCt.	85 pCt.		76 pCt.
Lufthöhe . . .	1,4 G. Km.	5,6 G. Km.	2,6 G. Km.		3,2 G. Km.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse ist der Verlust nachstehender Documente angemeldet:

- 1) Sparkassen-Schein Nr. 2,442 vom Jahre 1861 über 100 Rp., zum Abrechnungsbuche Nr. 4250 gehörig, ausgestellt auf den Seilermeister **Carl Friedr. Sucke** hier,
- 2) Sparkassen-Buch Nr. 7,093 mit dem dazu gehörigen Sparkassen-Scheine Nr. 245 vom Jahre 1864 über 30 Rp., ausgestellt auf **Mathilde Zimmermann** hier.

Wir fordern die jehigen Inhaber dieser Documente hiermit auf, ihren Anspruch binnen 4 Wochen präclufischer Frist bei uns geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Zeit unsererseits das Amortisations-Verfahren bei dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte beantragt werden wird.

Halle a/S., den 1. April 1864.

Directorium der städt. Sparkasse.

### Holz-Auction.

Auf dem Rittergute Dieckau, am Bruckdorfer Teiche, sollen Mittwoch den 6. April c. Morgens 8 Uhr, 100 Haufen Pappeln-Stangen und Reisholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Auction.

Mittwoch den 6. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Lokalveränderung der **Mad. Laus** in der Restauration zur „goldenen Ege“ allhier, sehr gut erhaltenes Mobiliar, als: polirter Vorrathsschrank, Büreaus mit Glasaufsatz, Bettstellen, Tische, Spiegel, Stühle, Betten, Haus- und Küchengeräthe.

**J. H. Brandt,**

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Zu kaufen wird gesucht ein Hausgrundstück in Halle, mit Fluß- und gutem Brunnenwasser, Hofraum, Niederlagerräume und Einfahrt. Offerten schriftlich A. 100 bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.



**Reisekoffer und Hutschachteln für Herren u. Damen, Reisetaschen, Umhängen und an die Hand zu nehmen, empfiehlt in bester**

Auswahl u. billigen Preisen  
**C. Weyland, gr. Klausstr. 4.**

Zwei Glasergesellen erhalten Arbeit bei **Heiße** in Lauchstedt.

## Dr. Pattison's Englische Gichtwatte,

Heil- u. Präservativ-Mittel gegen akute u. chronische Gicht u. Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißer, Rücken- u. Lendenschmerz u. c. ist, in Packeten à 5 und 8 *gr.*, in **Halle a/S. nur allein ächt** zu haben bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.



Auf der Grube **Wilhelmine** am Dreierbaue bei Radewell kann jetzt jedes Quantum beste **Form- und Knörplische Kohle**, à Tonne 2 1/2 *gr.*, geliefert werden und werden Kohlenbücher bei uns im Comptoir, Kl. Ulrichsstraße Nr. 9, ausgegeben.

**Kühling & Neufner.**

Ein tüchtiger **Feldmesser-Schülfe** wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

Francos-Offerten werden entgegengenommen von **Eduard Crosta** in Erfurt.

## Verpachtung

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt die Verpachtung der Benutzung des ihm gehörigen freien Ustadeplatzes an der Schifferbrücke, welcher auch bedingungsweise abgeschlossen werden kann; des auf demselben in nächster Zeit aufzustellenden starken, auch zur Legung von Masten eingerichteten Krabbes; des Windehauses und Schuppens auf dem Pacht Hofe, mit einem abzutretenden Theile des Hofes.

Neben der unbeschränkten Benutzung durch den Pächter soll auch die öffentliche Benutzung fortbestehen, für welche demselben die nach festen Sätzen zu erhebenden Abgaben zukommen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Commerzienrath **Jacob** einzusehen und die Pachtgebote bis zum 15. April c. bei demselben einzureichen.

Die **Vorsteher des Vereins für den Hall. Handel.**  
**Jacob. Kersten. Kilian. Werther.**

## Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf **Dienstag den 3. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** im Lokale der Gesellschaft

eingeladen.

Legitimation ist durch Vorlegung der Actien zu führen.

Halle a/S., den 3. April 1864.

**Der Verwaltungsrath.**

**Jacob. Lüttich.**

## Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr **Paul Weber** in Börbig die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt, ist dieselbe dem Herrn **Wilhelm Strumpf** für Börbig und Umgegend übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 1. April 1864.

Die Haupt-Agentur  
**W. Kersten & Co.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sowie zu jeder Auskunft in dieser Versicherungs-Brande. Formulare jeder Art verabreiche ich gratis und werde bei deren Ausfüllung bereitwilligst unterstützen.

Börbig, am 4. April 1864.

**Wilhelm Strumpf.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Da mein seit nun bereits einem Jahrzehent anerkanntes und von einer großen Anzahl wirklich medic. Doctoren und anderen angesehenen Personen aus allen Ständen und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft mit den besten Zeugnissen belegte Fabrikat

## „weisser Brust-Syrup“

beim Publikum immer größere Aufnahme findet, so sehen sich einige Speculanten veranlaßt, solches nachzuahmen. Ich erkläre daher hiermit, um das leidende Publikum vor Fälschung dieser unbekanntenen Größen zu bewahren, daß mein Fabrikat nur unter dem Namen

## „weisser Brust-Syrup“

mit meiner Firma signirt, angekündigt und verkauft wird.

Für **Halle a/S.** haben Herr **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für **Delitzsch** Herr **C. Becker**, für **Stumsdorf** Herr **A. Roedel** und für **Löbejün** Herr **G. Häther** die alleinigen Niederlagen.

## G. A. W. Mayer in Breslau,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des ächten **weissen Brust-Syrup.**

**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandl.** ist zu haben:

## Der Stoffzeichner.

Damenzeitung für Freundinnen der Stickkunst.

Preis vierteljährlich 2 1/2 *gr.*

Diese reichhaltige Zeitschrift macht den Schwierigkeiten, welche das Aufzeichnen von Mustern aller Art auf Stoffe verursacht, auf einmal ein Ende, indem sie jede — auch ungrübte Hand in den Stand setzt, in wenigen Minuten die schönste Zeichnung auf weiße oder farbige Stoffe in nicht leicht verwischbarer Weise zu bringen.

Nechte kleine **Harzkäse** à Schock 6 *gr.*

do. große do. do. 20

in Kisten von 5 — 10 — 15 — 20 Schock versendet nur unter Nachnahme. Briefe franco.

**Julius Berger** in Halberstadt.

## Engagement.

Jungfr. Damen, die Lust haben sich einer anständigen Sänger-Gesellschaft anzuschließen, mögen Adressen unter H. H. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

## Verpachtung

der Königl. Pfarrländerei Montag den 11. April Vormittags 9 Uhr im Gasthause daselbst.

**Philipp.**

Eine **Wirthschafterin** in gestiegenen Jahren, die schon in größeren Restaurationen servirt, wird zum 1. Mai gesucht.

## Bad Wittekind.

Eine herrschaftliche Wohnung in der oberen Etage meiner neu erbauten **Badeanstalt im Fürstenthale**, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1. Juli oder 1. October, sowie eine Wohnung in der oberen Etage des **Vordergebäudes** daselbst, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör zum 1. October, beide Wohnungen mit Gartenpromenade zu vermieten.

**Ab. Zabel.**

Eine kleinere freundlich gelegene Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, in meiner neu erbauten **Badeanstalt** an eine einzelne Person vom 1. Mai ab zu vermieten.

**Ab. Zabel.**

Ein junger **Commis**, Detailist, welcher seine 4jährige Lehrzeit in einem Material- und Ausschneid-Geschäft beendet, gewandter Verkäufer ist, sucht, gestützt auf günstige Empfehlungen, anderweitiges Engagement. Der Antritt kann sofort oder auch pr. 1. Mai oder Juni geschehen, gleichviel in welcher Branche. Geehrte Herren Prinzipale werden gebeten, ihre werthen Adressen unter E. T. # 208 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

**Echt Peruanisches Guano** aus dem Depot der Herren **J. D. Mulzenbecher Söhne** in Hamburg offeriren billigst **Neubauer & Porse** in Magdeburg.

# Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche statutenmäßig unter Beobachtung liberaler Grundsätze unbedingte vollständige Entschädigung garantiert, wird auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelschäden zu billigen Prämienätzen annehmen, und können die Versicherungen der Herren Landwirthe sowohl direct bei der zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten unterzeichneten General-Agentur, als auch bei den vermittelnden Special-Agenturen beantragt werden.

Die General-Agentur Halle.

G. G. Kilian,

in Firma: C. G. Fritsch & Co.

## Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und unbedingte vollständige Entschädigung garantierenden Gesellschaft empfiehlt

Schkeuditz, den 3. April 1864.

C. Lindner,  
Agent der Gesellschaft.

Ein Lehrling kann sofort placirt werden bei  
C. Weyland, Sattler- und Täschnerstr., gr. Klausstr. 4.

Meine Wohnung befindet sich Schulgasse 4 Mittelstraßen-Ecke, dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht: durch reelle Bedienung werde ich das bisher gewonnene Vertrauen auch hier zu bewahren suchen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit  
Fr. Wepfer, Klempnermeister.

Vom heutigen Tage verlege ich meine Weinhandlung nebst Weinstube nach der Königsstr. Nr. 27, nahe am Königsplatz.

Fr. Wandermann.

Jahrbuch Brandt in Söthen,  
Marktstraße Nr. 8,

empfehle ich dem geehrten Publikum zu allen im jahrbuchlichen Gebiete vorkommenden Operationen.

Altes Kupfer und Messing kauft  
F. Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Eine flotte Restauration an vorzüglichster Lage ist gegen 1 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft durch den Secretair Kleist in Halle.

4000 Thlr. auch getrennt, sind ausleihen Schmeerstr. 16.

Für Schuhmacher.

Schuhplüsch à Elle 25  $\frac{1}{2}$ , Zeugstiefeln zur Nacht in allen Größen empfiehlt die Lederhandlung von Carl Lüderitz.

Wochholz-Kugeln, à Stück 1  $\frac{1}{2}$ , bei Friedrich Zähne in Eisleben (am Plan), vis à vis der Post.

Ich wohne jetzt großer Schlamm Nr. 10.  
C. Heine, Keil.

Wohnungsanzeige.

Ich wohne nicht mehr Mittelstraße Nr. 1, sondern Sägereigasse Nr. 1 (Sägereigasse u. kleine Ulrichsstraßen-Ecke).

R. Wieschke, Schneidermeister.

Nach unferm Austritt aus dem Beilschmidt'schen Musikchor erlauben wir uns, unser von jetzt ab neugebildetes Chor bei vorkommenden Musikaufwartungen bestens zu empfehlen. Bestellungen nehmen Ch. Walter und C. Kersten daselbst entgegen.

Das vereinigte Musikchor  
in Beesen-Laublingen.

Schulbücher kauft und tauscht Peterfen, Vorfüßerstraße 10.

Eine neumilchende Ziege, unter 3 die Auswahl, ist zu verkaufen in Siebichenstein Nr. 96. Daselbst ist täglich frische Ziegenmilch zu haben.

Einen zweijährigen schwarzen Buchs-Bullen verkauft Krohne in Kütten.

Schaafvieh-Verkauf.

50 Stück Hammel und 40 Schaaf mit Wolle sind wegen Aufgabe der Wirtschaft schleunigst zu verkaufen im Gute Nr. 110 in Brebna.

Circa 100 Schock 2lömmrigen Karpfen sind abzulassen.

Job. Christ. Nonniac in Delitzsch.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf im Gute Nr. 2 zu Raundorf bei Salzgründe.

Zwei im Rechnungswesen gründlich erprobene, gut empfohlene Männer, welche 500  $\frac{1}{2}$  und 800  $\frac{1}{2}$  Caution bestellen können, erhalten sichere Stellen bei städtischen Behörden mit 450 und 440  $\frac{1}{2}$  sofort vorgeschlagen durch  
Fr. Fehmel in Eitenburg.

Für einen militärfreien, gesetzten jungen Mann, dem die günstigsten Empfehlungen zur Seite stehen, ein dauerndes Engagement, als Buchhalter, Correspondent, Rechnungsführer etc. in einer Fabrik oder sonstigem Etablissement gesucht. — Caution kann auf Verlangen gestellt werden; auch wäre Suchender nicht abgeneigt, sich bei einem soliden Geschäft mit entsprechender Einlage zu betheiligen. —

Gef. Offerten werden sub J. H. Nr. 10 poste restante Weissenfels a/S. franco erbeten.

Pensionen für Knaben mit Nachhülfe zu 80  $\frac{1}{2}$  weist nach Ed. Stückrath in der Stg.-Exped., Markt Nr. 20.

Ein militärfreier junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem bedeutenden Materialgeschäft Weimars beendete, auch daselbst noch längere Zeit conditionirte und Gelegenheit hatte, sich tüchtig mit den Contorarbeiten vertraut zu machen, sucht, unterstützt von den besten Zeugnissen seines jetzigen Herrn Principals, eine Stelle auf einem Contor. Geehrte Herren Reflectanten werden gebeten, ihre werthen Adressen unter Obfisse O. L. # 12 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg. gef. einzenden zu wollen.

Einen Lehrburschen sucht der  
Bäckersstr. Lucke in Löbejün.

Schüler-Pensionen mit Nachhilfe zu 80  $\frac{1}{2}$  empfiehlt der Agent Martinus, Alter Markt Nr. 34.

Ein ordentliches, rechtschaffenes Mädchen von außerhalb findet den 1. Mai Dienst.

Frau Müller, Schwemme 1.

Ein Kaufbursche von 14–16 Jahren, wo möglich vom Lande, wird gesucht von  
J. Grunberg, neue Promenade 6.

In einer Brauerei, wenige Stunden von Halle, kann ein hierzu befähigter junger Mann unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling placirt werden und der Antritt sofort erfolgen. Reflectirende erfahren die Adresse bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

Ein Schaffnecht und ein Kuhhirte finden bei sehr gutem Lohn Dienst bei  
Finger in Zeudorf.

Ein Lehrling kann unentgeltlich in die Lehre treten.

W. Mohs, Schmiedestr., gr. Steinstr. 32.

Auf einem Rittergute wird 1. Juli d. J. eine Wirthschafterin, die gute Zeugnisse hat und auch ein unverheiratheter Gärtner zum sofortigen Antritt gesucht.

Das Nähere sagt Fr. Kleemann in Halle.

Zwei Dampfessel, von 12' 10" Länge und 5' 3" Durchmesser, und 9' lang 30" Durchmesser, beide fast neu und mit vollständiger Armatur, sind Betriebsveränderung halber billig zu verkaufen.

Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg. Ein in ganz autem Bauzustande befindliches, am hiesigen Markte gelegenes 3stöckiges brauberechtigtes massives Wohnhaus mit Laden und Ladenstube, Waschhaus und allem sonstigen Zubehör, soll baldigst und womöglich mit der vollständigen Ladeneinrichtung und den vorhandenen Galantrie- u. Spielwaaren, sammt den zum Hause gehörigen Feldplan übergeben werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kreis-Auctions-Commissar Hindfleisch in Merseburg.

Verkauf einer Schuh- u. Stiefelfabrik.

Meine in der hiesigen Königl. Strafanstalt befindliche Schuh- und Stiefelfabrik, bestehend aus ca. 100 Mann und 5 Nähmaschinen, will ich verkaufen. Die Contractperiode mit der Königl. Behörde dauert vorläufig noch 7  $\frac{1}{2}$  Jahre und ist bei billigem Tagelohnpreise abgeschlossen. Angefertigt wird jährlich für ca. 30.000  $\frac{1}{2}$  Waare, namentlich Samafaden für Damen, Mädchen und Kinder, sowie feine Herrenstiefeln. Die Fabrik besteht seit 5 Jahren und hat nur eingelebte Arbeiter. Die Uebergabe kann zu jeder Zeit stattfinden und sind zur Uebernahme derselben ca. 8000  $\frac{1}{2}$  je nach Inventar erforderlich, worauf ein Theil stehen bleiben kann. Die Fabrik bringt einen Reingewinn von 4–5000  $\frac{1}{2}$  pro Jahr, hat gute Kundschaft und ist die beste Capitalanlage.

Reflectirende bitte sich gef. franco an mich zu wenden.

Naugard, den 31. März 1864.

Gustav Kleine.

Ich will mein neu erbautes Wohnhaus mit Garten und Zubehör verkaufen, es ist massiv mit Mauersteinen, herrschaftlich eingerichtet, äußerst romantisch und gesund gelegen.

Näheres beim Gärtner Knothe in Siebichenstein am Saalauer.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 14 Stuben, Kammern, Küchen und Keller (mit flotter Restauration verbunden), nebst Garten und Regelpfad, Thoreinfahrt und großem Hofraum, Pferdefall und einem Haukplan in einer Stadt, welches jährlich über 400  $\frac{1}{2}$  Miete einbringt, auch sich wegen seinem großen Hofraum zu Fabrikanlagen oder Torfstreicherei eignet, soll mit vollständigem Inventar für 6300  $\frac{1}{2}$  mit 1500  $\frac{1}{2}$  Anzahlung schleunigst verkauft und auf Verlangen sofort übergeben werden. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

Die Bel- u. zweite Etage, höchst comfortabel eingerichtet, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdefall, Heuboden u. Kutschstube u. s. w. zu vermieten u. jetzt oder später zu beziehen  
Bahnhofstraße Nr. 11.

Ein Logis von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und Johannis, auch früher zu beziehen.

L. Kathe, Leipzigerstr. 95–96.

Das von der verst. Frau Professor Gesenius bewohnte Logis, große Ulrichsstr. Nr. 11, ist bis auf Weiteres zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße Nr. 22.

Das bisher vom Kreisgerichtsr. v. Landwüst bewohnte Quartier, vor dem Steinhof Nr. 11b, ist zum 1. October zu vermieten.

Ein Logis, best. in 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, an ein Paar ruhige Miether sogleich zu vermieten und zu beziehen  
gr. Steinstraße Nr. 7.

Eine Wassermühle mit Bäckerei in einem großen Dorfe des Merseburger Kreises ist für 1800  $\frac{1}{2}$  mit 1000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

4 bis 5 Wispel gute Kocherbsen und feiner Samen-Hafer sind zu haben Schulberg Nr. 11.  
L. Koch.

Ein Mahagony-Stuhlflügel, sehr gut im Stande und wenig Raum einnehmend, steht für den festen Preis von 61  $\frac{1}{2}$  zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 54, 2 Treppen.

**Wegen Geschäftsaufgabe ersuche meine geehrten Kunden, die mir noch schuldigen Beträge bis spätestens 30. April c. zu zahlen.**  
**F. W. Aust's Wittwe,**  
**Leipzigerstraße 101.**

**Schulbücher, alt und neu, bei Petersen, Barfüßerstraße 10.**

Halle, Dienstag den 5. April 1864.

**Lieder-Halle im Rocco'schen Etablissement.**

**Vorleszte Vorstellung.**

**Programm.**

- 1) Recitativ und Arie aus „Linda di Chamounig“. Herr Schmidt.
- 2) Liederwanderung. Komisches Potpourri. Herr Junius.
- 3) Heirathen oder nicht?! Soloführer mit Ges. von Jacobson. Fr. André.
- 4) Tannhäuser oder Die Keilerei auf d. Wartburg. Kom. Intermezzo v. Kallisch. Herr Dos.
- 5) Gr. musikal. Quodlibet von Couppé. Fr. Trenka.
- 6) Variationen über das Thema: Vott' is todt. Herr Junius.
- 7) Das stärkere Geschlecht. Couplet. Fr. André.
- 8) Leiden eines Choristen. Soloführer m. Ges. von Levassor. Herr Dos.
- 9) Gute Nacht du mein herziges Kind. Lied von Abt. Herr Schmidt.
- 10) Lied aus: „Die Seufzerbrücke“ von Offenbach. Fr. Trenka.
- 11) Composition und Vortrag von Herrn Hüniche.
- 12) Zwei Berliner Pflanzen. Kom. Scene und Duett. Fr. André. Herr Dos.

**Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 5 Sgr.**  
**NB. Es wird freundlichst gebeten, Tische und Stühle nicht mit Garderobe- Gegenständen besetzen zu wollen.**

**Mit heutigem Tage, d. 2. April, verlegte ich meine Papier- und Galanteriewaarenhandlung nach der großen Ulrichsstraße Nr. 9.**

**Photographie-Album von 5 Sgr. an bis zu den feinsten.**

**Photographie-Rahmen in großer Auswahl, in Ogd. billiger, bei Louise Viole.**

**Carmin-, blaue, Stempel-, Copier-, Alizarin- und Gallus-Tinten bei Louise Viole.**

**Wie bisher haben wir es uns auch diesmal angelegen sein lassen, unsere Seiden- und Mode-Waaren-Handlung, sowohl was Damen- als Herren-Artikel anbetrifft, für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit allen Neuheiten auf's Reichhaltigste auszustatten, und verbinden wir diese Anzeige mit der Bitte um geneigte Beachtung.**

**Ebenso bietet unser Magazin fertiger Gegenstände für Damen und Kinder besonders reiche Auswahl des Neuesten und Geschmackvollsten in Mänteln, worunter hauptsächlich die jetzt beliebte Beduinensfaçon, Mantillen, Paletots, Kuttchen, Jacken etc.**

**Proben- und Waaren-Sendungen zur Wahl nach auswärts werden jederzeit prompt besorgt.**

**Lehmann & Schmidt,**  
**Leipzig, Markt Nr. 17, Königshaus.**

**Von engl. Respirators (Lungenschützer), in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Lungeneidenden, sowie als praktisch anwendbar zum Schutz der Athmungsorgane gegen Staub in Fabriken etc. nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Constructionen zu den realsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen**  
**Carl Haring, Brüderstr. 16.**

**Niederhalle im Rocco'schen Etablissement.**

So mancher Freund des Humors hat es am Sonntag Abend gewiß herzlich bedauert, seine sonst so idyllische Gewohnheit der Pünktlichkeit so schlecht belohnt zu sehen, weil er wegen Ermangelung eines Platzes wieder fortgehen mußte. Wie hätte man auch wohl nach Halblichem Maasstabe annehmen können, daß das geräumige Lokal kurz nach der Kassenöffnung schon überfüllt sein würde. Viele dachten: „Ueberzeugung macht wahr“, und ließen sich trotz des Abmahnens nicht abhalten, selbst zu schauen. Leider fanden sie Alles nur zu wahr. Mögen sie nur als echte Freunde des Humors das Unvermeidliche mit Würde tragen und denken: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“

Was wir über die Leistungen der Niederhalle ankündigten, ist in Erfüllung gegangen. Die Damen Fr. André und Trenka leisteten im Soubrettenfache etwas Vorzügliches; der Herr Schmidt überraschte uns als lyrischer Tenor mit seiner weichen, gediegenen Stimme und bot uns zugleich durch seine innigen Vorträge Genüsse, wie wir sie wohl seit mehreren Jahren nicht durch Opernfänger gehabt haben. Die Herren Dos und Junius zeigten sich uns als Komiker, die ihre Rollen von einem nicht gewöhnlichen Standpunkte auffassen und besonders von allen faden Uebertreibungen fern sind. Herr Pianist Hüniche erndete gleichfalls für seine bereitwillige Unterstützung und seine lobenswerthen Leistungen reichlichen Beifall. Daß trotz der großen Fülle der Anwesen den Alles gut verstanden wurde, verdanken wir der vorzüglichen Akustik des schönen Saales.

Heute wird ein schöner fünfjähriger Wallach, seltenes Exemplar, geschlachtet bei  
**Fr. Thurm.**

Ein Pferd, eine Kutsche und ein leichter Korbwagen stehen zum Verkauf im „Mansfeld der Hof“ Cisleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Reisszeuge**

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Paul Colla & Co.,** großer Schlamm 10.

**Die Schuhfabrik**

von Franz Büchner in Erfurt bei **C. Herjau** in Halle a/S., empfiehlt einem geehrten Publikum sein aufs Beste assortirtes Schuhwaarenlager. — Zugleich empfehle etwas ganz Feines und Modernes in Damenzugstiefeln und Promenadenschuhen, sowie conlanter Zeugstiefeln für Kinder in allen Größen.  
**C. Herjau, Leipzigerstr. 87.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meinen **photographischen Salon** verlegt, bedeutend vergrößert, und im Garten des Herrn **Dohle, Martinsberg Nr. 5** (neben der Erholung) aufgestellt habe. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich hier in den Stand gesetzt bin, **allen Ansprüchen** eines geehrten Publikums zu genügen, sowohl in Bezug auf **Schönheit** als auch **Billigkeit** der Bilder, daß ich ferner Bilder von den **kleinsten Medaillons bis zu 14 Zoll Portrait-Größe**, sowie **Gruppen und Gesellschaften bis zu 50 Personen**, als auch **Reiter und Equipagen** aufzunehmen bereit bin.

Halle, im April 1864.

**F. C. Schweppe, Photograph.**

Ein gewandter Kellner sucht zum Hof-Antritt Stellung durch **C. Niedel, Halle, Schülertshof 21.**

**Mäuse- u. Ratten-Vertilgung.**

Bestes Mittel, was Wissenschaft u. Kunst zum Ausrotten dieser Thiere darzustellen vermag! Biquem anzuwenden und ohne Gefahr, auch in Räumen, wo Viktualien liegen; sehr lange haltbar; sicher im Erfolge — versende ich ein f. e. mittl. Gebödt ausr. Quantum gegen Eins. von nur 1  $\mathcal{R}$ . Verpackung frei.

**D. Feller, Chemiker,**  
 Sandwehstraße Nr. 5.

**Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein

**Klempnerwaaren-Geschäft**

große Klausstraße Nr. 5 errichtet habe. Durch prompte Bedienung bei billigster Preisstellung hoffe ich, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und empfehle mich mit dieser Versicherung zugleich den Herren Hausbesitzern bei vorkommenden Bauarbeiten ganz ergebenst.

Halle, den 4. April 1864.

**Ernst Kleinschmidt,**  
 Klempnermeister.

**Solaröl bei C. Kleinschmidt.**

Einem Lehrling sucht **C. Kleinschmidt.**

**200 Stück gut genährte Metz-Hammel und Schaaf zu verkaufen und nach der Schur abzugeben in Simritz bei Halle a/S.**  
**C. Bartels.**

**Zu vermieten**

eine Stube, Kammer nebst Zubehör, und ist sofort oder zum 1. Juli c. zu beziehen in **Diemitz Nr. 23.**

**Lauchstadt.**

Freitag den 8. April c. Abends 8 Uhr freireligiöser Vortrag von **Cersky** aus Schneibemühl im Gasthose zum goldenen Stern daselbst.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 79.

Halle, Dienstag den 5. April  
Hierzu eine Beilage.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

**Kiel, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Der Herzog ist von seinem Besuche in Preetz hierher zurückgekehrt. — In Neumünster wird nächsten Mittwoch eine Versammlung der holsteinischen Geistlichkeit stattfinden, um der Konferenz gegenüber ihre Uebereinstimmung mit der Ständeverammlung bezüglich der Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer der Herzogthümer werden zu gleichem Zwecke zusammenzutreten.

**Altona, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Wie der „Altonaer Mercur“ aus guter Quelle vernimmt, ist die schleswigsche Ober-Civilbehörde mit den Hamburger Behörden in Unterhandlung getreten, um dem Pastor Rehboff zur vorläufigen Uebernahme der schleswigschen General-Superintendentur einen längeren Urlaub zu erlauben.

**Hamburg, d. 3. April, Morgens. (Tel.)** Der „Börsehalle“ wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die Hamburger Bark „Sudoo“ gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampfregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

**Hannover, d. 3. April. (Tel.)** Das hiesige Finanzministerium publicirt Folgendes: Dem österreichischen Geschwader zum Schutze der deutschen Handelsflaggen ist befohlen worden, seine Operationen auch auf die Nordsee auszuwehnen.

**Triest, d. 2. April. (Tel.)** Die Panzerfregatte „Don Juan d'Austria“ soll in der nächsten Zeit den österreichischen Geschwader

**Frankfurt a. M., d. 2. April. (Tel.)** Rußland und Schweden hätten unter Reserven, deren näherer

**Wien, d. 2. April, Abends aus Oesterreich“** erklärt die aus Kopenhagen gebrachte Nachrichten vor Frederica zum Ge

**London, d. 2. April. (Tel.)** Matthischen Correspondenz über die beiden vergangenen Monate unrichtig und folgende Gegenstände: Truppen über die Eider, den die Räumung des Dannewerks, den Einmarsch in Jütland und

Der „Staats-Anz.“ enthält Schauplätze. Aus Kopenhagen die der „Hamb. Nachr.“: „Aus den Batterien auf Broadschützte Anlegung einer Parallel. Wir besitzen dagegen befanntlich die Anlegung der ersten Parallelungen war.

Der „Kreuzzeitung“ wird mittags 11 Uhr, gemeldet: Die stark beschossen. Augenblicklich

**Kiel, d. 31. März. (Tel.)** So in Rendsburg versammelt gewesene, nächster Tage in der Stadt Schleswig eine allgemeine Versammlung von Notablen ihres Herzogthums zu veranlassen und derselben folgende Resolution zur Beschlußnahme vorzulegen: „Seit dem Tode Friedrichs des Siebenten sind die Herzogthümer Schleswig-Holstein selbstständige Länder und nur ihrem rechtmäßigen Fürsten, Herzog Friedrich dem Achten Gehorsam schuldig. Sie erklären den Konferenzmächten gegenüber, daß sie sich für berechtigt halten zu fordern, daß keine definitive Entscheidung über sie gefällt werde ohne ihre Zustimmung.“ Ich meine, dieser Resolution würde es nicht geschadet haben, wenn sie ein wenig kategorischer gehalten worden wäre. „Daß sie sich

für berechtigt halten, zu fordern“ klingt doch gar zu bescheiden. — Der Herzog geht morgen Mittag auf einen Tag nach Preetz, indem er einer Einladung des Klosterprobstes v. Quahlen folgt. Dieser Besuch wird der kleinen Nachbarstadt wahrscheinlich Anlaß zu Loyalitätsbezeugungen geben. Der Reise nach Preetz, auf welcher der Herzog vom Staatsrath Franke und Major Schmidt begleitet sein wird, sollen in den nächsten Wochen Ausflüge nach anderen Gegenden Holsteins, zuvörderst, wie es heißt, nach Ditmarschen folgen. (N. 3.)

**Kiel, d. 1. April.** Dr. Gustav Rasch läßt in Schleswig-Holstein so eben folgenden Aufruf verbreiten, der zugleich allen Führern der nationalen Bewegung im Lande übersandt ist:

Schleswig-Holsteiner! Während meiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz habe ich unaufhörlich versucht, die Führer eurer nationalen und freibürgerlichen Bewegung und die Mitglieder der Regierung des Herzogs von Schleswig-Holstein in Kiel zu einem selbstständigen Auftreten und zum energischen Handeln zu drängen. Es war vergebens. Alle Momente, selbst in die Action zu treten, sind nun vorüber. Aber es giebt noch ein letztes Mittel, Schleswig-Holstein zu retten. Es ist keine That der Waffen, zu der ich Euch heute aus der Verbannung anrufe, es ist eine That des Friedens, es ist die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts des Volkes. Schleswig-Holsteiner! Es giebt einen Appellhof, der über allen Ministerkonferenzen steht, der Appellhof heißt: das allgemeine Stimmrecht! Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo Ihr dies Recht anrufen müßt. Quantität Euch schenkt von der Eibe bis zur Königsgau zur Abstimmung; stimmt sichtsweise im ganzen Lande ab. Die Fragen, worüber abzustimmen sein würde, lauten: Gänzliche Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark; Wiederherstellung der uralten Verbindung beider Herzogthümer und Vereinigung derselben zu einem selbstständigen Staate. Mit dem Resultat dieser Abstimmung sendet eine Deputation zu den Konferenzen.

Es ist augenscheinlich, daß sich die Aussichten für die Konferenz durch die von dem Tuilerieencabinet in Betreff derselben eingenommene Haltung verschlechtert haben. Wie man immer über die letzten Endzwecke der Napoleonischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Frage denken mag, so liegt zu Tage, daß dieselbe vorläufig Allen aufhört, um Englands unermüdblichen Friedensversuchen aller Arten entgegenzutreten und es die Folgen des Refus, welcher das französische Congressproject zum Scheitern brachte, auf das Bitterste fühlen zu lassen. Nächstdem wird man in den Tuilerien nicht ungern den beiden Deutschen Großmächten Verlegenheiten bereiten, die allerdings in der gegenwärtigen Situation fast ausschließlich von Oesterreich empfunden werden dürften. Denn in Wien ist man in Wahrheit wohl eben so friedensfehlständig, wenn nicht noch mehr, als in London. Nun kann man gewiß eine Spaltung Deutschlands und ein Bündniß der Mittelstaaten mit Frankreich gegen die beiden Großmächte unbedingt verwerfen, ohne deshalb es zu verschmähen, von der diplomatischen Divergenz, welche Frankreich in dem jetzigen Moment, aus was für Motiven immer, zu Gunsten der Rechte und Wünsche Schleswig-Holsteins macht, Nutzen zu ziehen. Diejenigen, welche sich mit der lautesten Entrüstung darüber in die Brust werfen — wie z. B. unsere feudalen Organe — sind wahrlich die Letzten, deren Patriotismus und Deutsche Gefinnung die Probe bestanden hat. Wer weiß nicht, wie sie 1850 ihre Parteinteressen unter den Schutz des Kaisers Nicolaus stellten, uneingedenk der Demüthigung, die über Preußen durch Russische Einmischung zu Gunsten Oesterreichs kam. Gegenwärtig kommt es vor Allem darauf an, es zu verhindern, daß auf der Konferenz die Dänische Monarchie wieder zusammengesetzt werde, was, sollte es geschehen, nur in einer Weise geschehen könnte, die erneuerte Leiden über die Herzogthümer bringen würde. Wenn Frankreichs Auftreten dazu beiträgt, ein solches Ergebnis zu vermeiden, so muß jeder vernünftige und patriotische Mann es willkommen heißen. Dies hindert nicht, im Verfolg der Dinge einer Deutschland bedrohenden französischen Einmischung, sollte sie versucht werden, mit Energie entgegenzutreten.

Ueber die Stimmung der Mitteldeutschen Regierungen bezüglich des Conferenz-Projectes wird dem Wiener „Boten“ aus Frankfurt a. M. vom 29. März geschrieben: „Im A-

